

## Tatort Schwerin (MV)

Wenn wir Funk, Fernsehen oder Film glauben wollen, dass der Täter irgendwann an den Ereignisort zurückkehrt, so ist es doch in einigen Fällen wahr.

Aber warum ist das so mit der Rückkehr?

Diese Frage lassen wir mal offen und jeder Leser kann sich mal Gedanken machen, ist es so oder nicht?

Auch wir die Mitglieder der Selbsthilfegruppe „das zweite Leben – Nierenlebenspende e.V.“, Brunhilde und Erich Ernst, Monika und Siegfried Berster, Kristina und Roland Karnatz, Sylvia und Jörg Kreier, Heike und Jörg Lietz sowie Doris und Horst Gördel, kehrten ziemlich schnell wieder zu dem Ort zurück, wo alle ihre Spuren hinterlassen haben.

Und dass schon zwei Monate später.

Was heißt das nun genau?

Nein, es wird keine Kriminalerzählung, sondern ein wichtiges und richtiges Thema führte uns nach Schwerin zurück.

Wir können es einfach nicht lassen, mit den vielen oder wissbegierigen Menschen über die Nierenlebenspende oder überhaupt über Organspende zu sprechen.

Viele Jahre sind wir in der Vorweihnachtszeit nach Schwerin aufgebrochen, nicht nur wegen der schönen Stadt, sondern auch weil unser Anliegen vielen Menschen hilft, über eine Nierenlebenspende nachzudenken.

Der Norden hat viele schöne, eindrucksvolle und nostalgische Weihnachtsmärkte.



Die Mitglieder warten auf ihren Einsatz

Um nur drei zu nennen, „Der größte Weihnachtsmarkt in Norddeutschland“ befindet sich in Rostock, „Der Weberglockenmarkt“ in Neubrandenburg ist von der Tradition einer der schönsten im Nordosten der Republik und somit zu Nummer drei, der Schweriner Weihnachtsmarkt, immer gern genannt „Der Stern im Norden“.

Mit Sicherheit gibt es in vielen Städten, Gemeinden und Regionen auch schöne, historische oder rustikale Weihnachtsmärkte. Keine Frage.

Aber, warum in die Ferne schweifen, wenn das Gute doch so nah.

Da wir schon im August in Schwerin zum Altstadtfest waren und großartige Gespräche hatten, sollte es nun im November in einer anderen Form ablaufen.

Der Plan stand schon vor der Fahrt nach Schwerin fest und wurde auch so von den Mitgliedern akzeptiert,

Treffpunkt war das Parkhaus in der Geschwister-Scholl-Straße, nahe der Unterkünfte.

So wurden 6 Gruppen gebildet, was ja nicht schwer war, mit ausreichend Lebkuchenherzen, Organspendeausweisen und kleinen Präsenten ausgestattet.

Da wir nicht alle in eine Richtung gehen und an einem Ort zusammenstehen wollten, wurden die Gruppen eingeteilt.

Gruppe 1, geht in die Mecklenburgstraße mit Marienplatz bis Pfaffenteich

Gruppe 2, besucht den Posthof über Pfaffenteich bis Friedrichstraße

Gruppe 3, sucht den Alten Markt auf

Gruppe 4, begibt sich zum Schlachtermarkt mit seiner Neugestaltung ein Anziehungspunkt

Gruppe 5, bleibt in der Altstadt mit der Klosterstraße, Ritterstraße, Kleiner Moor, Salzstraße und zurück zum Ausgangspunkt

Gruppe 6, beginnt in der Schloßstraße über Alten Garten, Schlossgarten, Weiße Flotte und Restaurant "Pier7" und Werderstraße

Ortskundige wissen, dass es mit der Aufzeichnung der Straßen und Plätze nur eine grobe Richtung ist.

Die Mitglieder hatten aber noch zur Aufgabe, sich während ihrer Reise durch Schwerin aufmerksam markante Punkte zu achten, die für sie wichtig erscheinen.

Die Auflösung war in der DIATRA-04-2022 zu lesen.

Ganz nebenbei, im ZDF läuft als Vorabendsendung die Serie „Hotel Mondial“. Die Außen- aufnahmen werden in der Friedrichstraße gedreht. Das Friedrichs – Restaurant bietet eine großartige Kulisse und ist eines der beliebtesten Speiseorte in Schwerin. Der Rest wird in Hamburg gedreht.



Hier bei der Aufteilung der einzelnen Gruppen

In dieser Zeit um Advent und Weihnachten, geht jeder so seinen Gedanken nach. Es wird an Freunde, Familie und den Nächsten gedacht. Erinnerungen tauchen wieder auf, die schon lange verdrängt waren.

Es ist eine Zeit der Ruhe und Besinnung.

Viele Menschen werden in dieser Zeit auch mit vielen eigenen und persönlichen Problemen nicht so richtig fertig.

Vielleicht suchen sie irgendwo eine Person, die zuhören kann und auch die Zeit mitbringt sich alles anzuhören. Jeder weiß, heute geht alles nur schnell schnell und bloß nicht aufgehalten werden.

Aber, wir nehmen uns die Zeit und deshalb sind wir auch wieder nach Schwerin gekommen.

Wie schon gesagt, in diesem Jahr ist es etwas anders mit unserem Besuch.

Wie haben in diesem Jahr keinen Info-Stand in der Stadt. Heute gehen wir zu Fuß und es soll eine lockere Atmosphäre werden.

Es ist immer wieder erstaunlich, dass uns viele Menschen ansprechen und fragen, wo wir stehen. Viele Besucher laufen auch zielgerichtet zu den Ständen und sind erstaunt, kein Stand „das zweite Leben – Nierenlebendspende e.V.“.

Einige möchten gern mal wieder am Glücksrad drehen oder einfach das Gespräch suchen. Eine ganz persönliche Überraschung erlebte ich dennoch.

Am Schweriner Schloss sprach mich eine Frau an, die ich noch vom Gesicht in Erinnerung hatte. Als sie mir dann erzählte, dass sie der Nierenlebendspende mit positiven Gedanken und Gefühlen entgegensehe, fiel es mir wie Schuppen von den Augen und ich erinnerte mich an den erst zögerlichen Auftritt dieser Frau.

Ich möchte nicht sagen, sie hat mich sofort am Gesicht erkannt, aber vielleicht war es der grüne Anorak, damals der grüne Schaal, der den Ausschlag gab.

Anmerken möchte ich, mit dieser Frau hatte ich zum Weihnachtsmarkt 2019 gesprochen.

Wer diesen Bericht (2019) dazu liest, wird diese Passage auch finden.

Hier zeigt sich es mal wieder, wir sind bekannt und ansprechbar.

Ja, so soll es sein. Das ist unsere Aufgabe, mit der wir hinausgehen, uns stellen und die Aufmerksamkeit ist so auf uns gerichtet.

Mit vielen neuen Eindrücken kamen die Mitglieder unserer Selbsthilfegruppe wieder zurück in die Unterkunft.

Geschafft und doch Zufriedenheit, war in den Gesichtern zu erkennen.

Auch in dieser abgewandelten Form konnten zahlreiche Gespräche geführt werden.

Es ist einfach so, dass im Sommer die Menschen offener sind, lockerer und nicht so gestresst sind mit dem Druck, noch schnell etwas zu Weihnachten einzukaufen.

Das Wetter lässt so manchen Betroffenen oder Gesprächssuchenden länger am Stand verweilen.

Bei dieser neuen Art, auf den Menschen zuzugehen, ist es natürlich einfacher und wird so als Aufdringlichkeit empfunden oder gewertet.

Wissbegierigkeit, Interesse lassen sich immer wieder erkennen bei dem Menschen, die wir ansprechen. Es ist so, dass wir schon erkennen, wer sich auf ein Gespräch einlassen möchte und wer nicht. Es beruht einfach auf Gegenseitigkeit. Mit Druck oder Zwang ist nicht der richtige Weg. Umso schöner ist es, wenn sich Gespräche von selbst entwickeln.

Es macht Spaß Fragen zu beantworten, wo zu erkennen ist, der Gegenüber hat es aufgenommen, behält es im Kopf, nimmt es mit auf seinen Weg und ruft es ab, wenn es braucht.

Ob wir diese Tour wiederholen, muss noch entschieden werden.

Es gibt eine Unmenge von Beispielen, wo sich zeigt, dass ein Gespräch auf fruchtbaren Boden gefallen ist.

Wir erleben es oft, dass sich Menschen an uns erinnern und nach der Transplantation ihre Erlebnisse beschreiben und berichten über ihre Erfahrungen.

Es ist ein wunderbares Gefühl, wenn man gesagt bekommt, „die Worte, die sie mir mitgegeben haben, waren ehrlich und genauso angebracht, wie es beschrieben wurde.“

Noch heute stehen wir mit vielen Betroffenen in Kontakt und freuen uns von ihnen zu hören.

Es zeigt auch, dass wir es mal wieder richtig gemacht haben, dass wir uns kümmern.

Ich denke, wir können mit unserer ehrenamtlichen Arbeit und Aufgabe zufrieden sein.

Wir schaffen etwas, dass bleibt und angenommen wird.

Gerade in der heutigen Zeit, der Täglichen Veränderungen, ob wir es gutheißen oder nicht ist der Zusammenhalt eine große Stütze untereinander.

Es lohnt sich darüber nachzudenken.

Horst Gördel